

(Der Viehstand in den Jahren 1840, 1843 und 1844.) Die Trockenheit des Jahres 1842 und, in Folge des hiedurch veranlaßten Futtermangels, die bedenkliche Verminderung des Viehstandes in Württemberg liegt uns noch in frischem Andenken. Erfreulich ist es, nun berichten zu können, wie durch das nachgefolgte reiche Futterjahr 1843 der Ausfall sich bereits größtentheils wieder ausgeglichen hat. Die Ergebnisse der Aufnahmen des Viehstandes auf

	den 1. Januar 1840	1843	1844
waren nämlich folgende:			
Pferde über zwei Jahren	85,216	85,285	88,327
unter zwei Jahren	13,822	15,289	16,022
Rindvieh: Ochsen und Stiere	156,045	100,918	125,874
Kühe	401,200	356,212	382,910
Schmalvieh	288,462	230,899	264,823
Esel	692	588	553
Schafe: spanische	135,179	80,879	74,973
Bastard	366,066	324,953	35,027
Landschafe	175,414	120,628	131,022
Schweine: im Ganzen	167,219	132,734	187,094
darunter Zuchtschweine	16,926	16,182	15,921
Ziegen	27,947	25,290	29,976
Bienenstöcke	83,236	82,270	91,565

Der Geldwerth des Viehstandes war nach Durchschnittspreisen mehrerer Jahre am 1. Januar 1844 zu berechnen auf 43,966,947 fl. und, in Voraussetzung derselben Preise, höher, als 1843, um 2,474,667 fl., jedoch immer noch niedriger, als 1840, um 4,843,029 fl. (Schw. M.)

Bachnang.
Naturalien-Preise vom 3. Juli 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	15	28	—	—	—	—
„ gem. Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	6	30	6	15	5	48
„ Roggen	10	—	9	28	9	4
„ Weizen	14	56	—	—	—	—
„ Gemischtes	10	24	—	—	—	—
„ Gerste	6	24	—	—	—	—
„ Haber	4	54	4	44	4	24
„ Eintorn	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weiskorn	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	12	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erbhirnen	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernen-Brod	24 kr.					
Der Kreuzer-Wert soll wiegen	7 Loth 1 Quint.					
1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes	8 kr.					
„ Rindfleisch gemästetes	8 —					
„ Rindfleisch ungemästetes	7 —					
„ Kalbfleisch gemästetes	7 —					
„ Kalbfleisch	8 —					
„ Schweinefleisch unabgezogenes	9 —					
„ Schweinefleisch abgezogenes	8 —					

Heilbronn.
Frucht-Preise vom 29. Juni 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen	14	55	14	17	13	30
„ Dinkel	6	6	5	36	5	—
„ Gem. Frucht	9	30	9	11	8	15
„ Weizen	14	—	13	51	13	40
„ Korn	9	4	8	45	8	36
„ Gersten	8	30	8	25	8	16
„ Haber	4	38	4	32	4	12

Kurs für Goldmünzen.		fl.	kr.
Fester Kurs.			
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)		5	45
Veränderlicher Kurs.			
1) Andere Dukaten		5	35
2) Neue Louis'd'or		11	—
3) Friedrichsd'or		9	46
4) Holländische Zehngulden-Stücke		9	54
5) Zwanzigfranken-Stücke		9	30

Stuttgart, den 1. Juli 1844.
K. Staatskassen-Verwaltung.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 55. Dienstag den 9. Juli 1844.

Landung einer Brigade Jesuiten auf Korsika 1767. Am 4. April 1767 ward eine sogenannte pragmatische Sanction in Spanien bekannt gemacht, kraft welcher die Jesuiten aus allen spanischen Ländern auf ewig verbannt und ihre Güter eingezogen wurden. Man empfing zu Rom diese Nachricht mit größter Bestürzung, und ehe sich diese gelehrt hatte, kamen 14 Transportschiffe mit 970 Jesuiten an Bord in Civita Vecchia, einem päpstlichen Hafen, an, denn der König wollte sie alle in den Kirchenstaat transportiren lassen. Diese sonderbare Transportflotte begleitete der König mit folgendem lakonischen Brief an den Papst: Heiliger Vater! Da alle meine Tribunale geurtheilt haben, daß die Väter von der Gesellschaft Jesu für mein Reich von keinem Nutzen sind, so habe ich nicht umhin können, mich nach ihren Vorstellungen zu bequemen. Dieß zeige ich andurch, als ein Sohn der h. Kirche, ihrem Oberhaupte an, und empfehle übrigens Eure Heiligkeit der Obhut Gottes. — Der Papst wollte die Vertriebenen nicht in seinem Lande aufnehmen, daher segelte das Geschwader, dem noch 3 ähnliche folgten, nach Korsika, wo die heilige Frucht nach gemachten Bedingungen mit den Genuesern am heutigen Tage an's Land gesetzt wurde.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Bachnang. [An die Gemeinderäthe.] Zu Vollziehung der Markungs-Grenz-Ausgleichs-Verträge zwischen einzelnen Gemeinden werden die Ortsvorstände angewiesen, über die von einer Markung zur andern abgetretenen Grundstücke, welche in den Verträgen näher bezeichnet sind, durch die Rathschreiber Auszüge aus den Güter- und Steuerbüchern fertigen zu lassen, und solche an die Gemeindebehörden derjenigen Orte, zu deren Markungen sie nun gehören, zum Behufe der Aufnahme in die dortigen Güterbücher und Besteuerung nach den jeden Orts bestehenden Grundsätzen, so zeitig gegen Bescheinigung zu übergeben, daß die Aenderungen noch beim Steuerjahr pro 1. Juli 1844 gehörig berücksichtigt werden können. Ueber den Vollzug wird binnen 10 Tagen Anzeige erwartet.
Den 6. Juli 1844.
Königl. Oberamt.
Lang.

K. Oberamt Bachnang. [Brandschadensumlage.] Unter Beziehung auf die im Regierungsblatt Nr. 26 erschienene Ministerialverfügung vom 22. Juni 1844, betreffend die Brandgefertigten Uebersichten über die Aenderungen in Brandversicherungskataster pro 1. Juli 1844, sodann die Umlage-Urkunden und die Einzugsregister, welche vollkommen übereinstimmen müssen, bis 1. August d. J. unfehlbar hieher vorzulegen, und im Uebrigen für den pünktlichen Einzug und die Ablieferung der Brandversicherungsbeiträge auf die Termine 1. Oktober d. J. und 1. Februar 1845 zu sorgen.
Den 7. Juli 1844.
Königl. Oberamt.
Lang.

Bachnang. [Ediktalladung.] Die Bürgschaftsgläubiger des verstorbenen Johann Friedrich Kappold, Stadtraths zu Murrhardt, werden auf Anrufen seiner Erben aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 90 Tagen von heute an dem Waisengerichte zu Murrhardt anzuzeigen, widrigenfalls aber werden den Erben des Kappold ihre Einreden gegen dieselbe für immer vorbehalten werden.

Den 13. Juni 1844.

K. Oberamtsgericht.
Böcklen.

Bachnang. [Hausverkauf.] Dem Friedrich Helmsdörfer ist Schulden halber sein Hausantheil im Zwischenackerle zum Verkauf ausgelegt.

Liebhaber können mit Stadtrath Schlagenhauff unter Vorbehalt des Aufstreichs einen Kauf abschließen.

Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Bachnang. [Fruchtverkauf.] Auf dem hiesigen Rasten sind 54 Scheffel Dinkel 1843er feil.

Den 1. Juli 1844.

K. Kameralamt.

Althütte. [Haus- und Güterverkauf.] Dem Melchior Ihmenek in Nonnenmühle wird folgende Liegenschaft im Exekutionswege im Aufstreich verkauft. Hierzu ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 24. Juli d. J.

bestimmt, an welchem Tage, Nachmittags 2 Uhr, die Liebhaber, Auswärtige mit den nöthigen Zeugnissen versehen, auf das hiesige Gemeinderathszimmer eingeladen werden.

Die Verkaufsobjekte bestehen in

G e b ä u d e :

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, der Hälfte an einer zweibarnigen Scheuer;

G ü t e r :

2 Bttl. Garten,
circa 6 Mrg. 1/2 Bttl. Acker,
circa 3 Mrg. 1/2 Bttl. Wiesen,
1 Mrg. Wald in Hinterwestermurrer Markung.

Den 6. Juli 1844.

Schultheißenamt.
K a p p.

Sauerhof, Gemeindeverbands Lippoldsweiler, K. Oberamts Bachnang. [Hofgutsverkauf.] Der unterm 16. März d. J. in Nr. 24, 27 und 30 dieses Blattes ausgeschriebene und ausführlich bezeichnete Hofgutsverkauf des Christian Schneider, Bürgers und Bauers auf dem Sauerhof, kommt auf dem Wege der Exekution am

Samstag den 27. Juli d. J. zum wiederholten Verkauf.

Die zweite Aufstreichsverhandlung wird an obgedachtem Tage, Morgens 9 Uhr, in dem Gemeinderathszimmer zu Lippoldsweiler stattfinden, wozu Liebhaber, mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 15. Juni 1844.

Gemeinderath.

Gottenweiler, Oberamts Bachnang. [Schafwaideverleihung.] Da nun die Verleihung der Schafwaide auf hiesiger Markung den 3. d. M. nicht zu Stande gekommen ist, so ist zur nochmaligen Verleihung

Samstag der 13. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Juli 1844.

Gemeinderath.

Sachsenweilerhof, auch genannt Storchenhof, Schultheißenerei Unterweiffach, Oberamts Bachnang. [Schafwaideverleihung.] Nachdem das bisher den Besitzern des Ungeheuerhofs auf hiesiger Markung zustehende Schafübertriebsrecht abgelöst worden ist, so wird die Wintereschafwaide von hier, auf welcher 120 — 130 Stück Schafe ernährt werden können, von Jakobi bis Ambrosius, pro 1844/47, auf 3 Jahre verliehen werden.

Die Aufstreichsverhandlung wird am

Samstag den 20. Juli d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Unterweiffach stattfinden, wozu Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 8. Juli 1844.

Schultheißenamt.
K ü b l e r.

Marbach. [Brunnenteichlieferung-Accord.] Die Stadtpflege will den Bedarf an hölzernen Brunnenteicheln auf 3 Jahre veraccordiren, und werden deshalb Lieferanten eingeladen, am hiesigen Holzmarke, den 15. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

sich auf hiesigem Rathhause einzufinden.

Die Herren Ortsvorsteher der Waldborte des Oberamts Bachnang werden ersucht, dieß bekannt machen zu lassen.

Den 3. Juli 1844.

Stadtschultheißenamt.
K l e i n.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. [Privatarmenverein.] Zur statutenmäßigen Ablegung der Rechnung vom 1. Juli 1843/44 und zur Wahl eines neuen Ausschusses, auch zu weiterer Besprechung über die Suppenanstalt, werden die Mitglieder des Privatarmenvereins zu einer Plenarversammlung auf Mittwoch den 10. Juli, Abends 5 Uhr, auf das Rathszimmer dahier eingeladen.

Den 1. Juli 1844.

Der Ausschuss des Vereins:
M o s e r.

Bachnang. **Seber-Geschirrfaden** in schönster Qualität und billig bei

G. Schäfer.

Bachnang. Von dem sehr beliebten **Münster Käse** habe ich eine Sendung erhalten, wovon ich das Pfund zu 24 fr. erlasse; zugleich empfehle ich besten Emmenthaler, Schweizer und Backsteinkäs zu den billigsten Preisen.

G. Schäfer.

Bachnang. [Hofgutsverkauf.] Michael Küblers Wittve von Unterschönthal ist Willens, ihr halbes Hofgut, bestehend in circa 14 Morgen Acker, Wiesen und Wald, der Hälfte an einem neu erbauten Wohnhaus und einer eigenen Scheuer,

welches bereits um 3050 fl. 24 fr. angekauft ist, am Samstag den 13. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Aufstreich zu verkaufen, und ladet die Liebhaber hierzu in ihre Wohnung ein.

Am 29. Juni 1844.

Stadtschultheiß M o n n.

Maubach, Oberamts Bachnang. [Liegenschaftsverkauf.] Wegen Familienverhältnissen ist der Unterzeichnete entschlossen, seine besitzende Liegenschaft, bestehend in

einem neuerbauten gut eingerichteten Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, Stallungen zu 6 Stück Vieh nebst großer Hofraithe;

4 Mrg. Acker;

3 1/2 Mrg. Gärten, wovon 1 1/2 Mrg. am Haus mit circa 800 schönen tragbaren Obstbäumen ausgelegt ist;

1 Mrg. Wald und

Viehwaide, welche gleichfalls mit Obstbäumen ausgelegt ist,

aus freier Hand zu verkaufen. An dem Kaufschilling ist die Hälfte baar zu bezahlen, das Uebrige hingegen kann mit 4 1/2 %otiger Verzinsung so lange stehen bleiben, als es der Käufer wünscht.

Liebhaber, die diese Realitäten täglich einsehen können, werden zum Abschlusse eines Kaufes in sein Haus freundlich eingeladen.

Jakob Nestel.

Bachnang. [Stroh.] Der Unterzeichnete hat ungefähr 30 — 40 Stück schönes Dinkelstroh zu verkaufen.

Bäcker G. Häußer.

Murrhardt. [Zu verkaufen.] Ein 7 Schuh langer eiserner **Wagebalken** mit außergewöhnlicher Precision ist mir entbehrlich und zum Verkaufe ausgelegt.

Kaufmann Finck.

Bachnang. [Lehrlingsgesuch.] Unterzeichneter wünscht einen wohlgezogenen jungen Menschen von ordentlichen Eltern in die Lehre aufzunehmen.

Wilhelm Breunle, jun.,
Schreinermeister.

Dypenweiler, Oberamts Bachnang. [Verkaufener Hund.] Am letztverflossenen Petri- und Paulsfeiertag hat sich beim Hause des Unterzeichneten ein brauner Hühnerhund mit weißer Brust verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung dem Unterzeichneten zustellen zu wollen.

Den 3. Juli 1844.

Hirschwirth Scheib.

Bachnang. [Geld.] Gegen gefähliche Sicherheit liegen 650 fl. Pfleggeld in einem oder mehreren Posten zum Ausleihen bereit.

Stadtrath D o r n.

Großaspach. [Geld.] Gegen gefähliche Sicherheit liegen 500 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat bei

Christoph Trefz.

Stiftsgrundhof, Oberamts Bachnang. [Geld.] Gegen gefähliche Sicherheit liegen 200 fl. Pfleggeld, im Ganzen oder getheilt, zum Ausleihen parat bei

Joh. Georg Baun, Pfleger.

Eine Schiffbruchscene aus dem siebenzehnten Jahrhundert.

(Schluß.)

Die Verwirrung vergrößerte sich von Minute zu Minute. Die Matrosen fluchten und schimpften auf den Kapitän, welcher auf ihre warnenden Worte so wenig geachtet hatte, und beklagten bitter das Geschick, dem sie nun augenscheinlich erliegen mußten. Schon wollte der Kapitän die Pul-

verfasser über Bord werfen lassen, doch rieth ihm sein Freund, der Kaufmann Rolle, davon ab, indem die Möglichkeit noch vorhanden sey, die Gewalt des Elementes zu bekämpfen.

„Ihr hättet freilich die warnende Stimme Eurer Leute mehr beachten sollen, Freund“, sagte Rolle leise zu ihm, „als man Euch von der Erscheinung des „fliegenden Holländers“ Nachricht gegeben. Denn, glaubt mir, es geschieht nichts von Ungefähr, und das Geisterschiff ist den Seefahrern stets ein Unglücksbote gewesen.“

„Sprecht mir nicht von solchen Narrenspoffen, Rolle,“ entgegnete der Kapitän; „hätte nicht daselbe auch geschehen können, wenn man von dem verrufenen „Holländer“ nichts wüßte?“

„Wohl wahr; allein daran könnt Ihr erkennen, daß es eine unsichtbare Macht gibt, die auf den Menschen und seine Schicksale stets einen großen Einfluß übt. Hättet Ihr die Reise noch um einige Wochen verschoben, da jene Erscheinung noch vor der Abreise sichtbar geworden war, dann wäre die Fahrt vielleicht glücklicher abgelaufen. Jetzt sind wir verloren!“

Und es hatte auch ganz den Anschein. Das Feuer hatte fast schon einen großen Theil des Schiffes ergriffen und machte immer größere Fortschritte. Noth und Verzweiflung bemächtigten sich der ganzen Bemannung; Alles lief schreiend und klagend durch einander. Da befahl der Kapitän, das große und kleine Boot auszufahren. Dieß geschah; aber im Nu stürzten sich auch viele von den Passagieren und Matrosen in's Meer, bemesterten sich der Boote, zerschnitten die Seile und ruderten davon. Als der Kapitän dieß gewahrte, zog er alle Segel auf und verfolgte die Entflohenen. Allein bald mußte er davon ablassen, denn durch den dadurch herbeigeführten Luftzug wurde das Feuer nur noch mehr angefaßt.

Auf dem Schiffe befanden sich nun noch 119 Personen. Diese verdoppelten ihre Kräfte, um unaufhörlich mit Wasser die Gluth zu bewältigen. Diese schien sich auch zu vermindern, leider aber nur auf kurze Zeit; denn bald ergriff das Feuer auch die Delfässer, wodurch die Gefahr den höchsten Punkt erreichte. Von Entsetzen ergriffen, lief die Mannschaft händeringend und sich das Haar zerzausend wild durcheinander; Einige fluchten, Andere beteten, noch Andere stürzten sich verzweiflungsvoll zu Boden. Nur der Kapitän behielt Muth und Geistesgegenwart genug, um die Pulverfässer schleunig über Bord werfen zu lassen. Dadurch gewann man wieder einige Hoffnung. Schon hatte man 60 Fässer dem Meer übergeben, als das Schiff mit einem entsetzlichen Knall in die Luft flog.

Als der gewaltige Schlag erfolgte, befand sich der Kapitän Bontekuh, vom Schweiß triefend,

auf dem Verdeck in der Nähe des großen Mastes. Bei völligem Verstande fühlte er sich plötzlich in die Luft fortgerissen und wieder niederfallen. Als er in den Fluthen um sich schaute, lag er zwischen dem großen und dem Fockmast. Obgleich am Kopfe und Rücken schwer verwundet, gelang es ihm doch, den großen Mast zu besteigen, von wo aus er auf die herumschwimmenden Trümmer des Schiffes und die schrecklich verstümmelten Körper seiner Gefährten mit Klag' und Jammer hinblickte. Dabei glaubte er allein durch ein Wunder gerettet worden zu seyn; allein wie staunte er, als er noch einen andern Menschen auf sich zuschwimmen sah, in dem er bald seinen Freund Rolle erkannte. Trotz des Jammers, welcher neben ihnen verbreitet war, freuten sich beide doch außerordentlich, daß sie am Leben geblieben waren. Dieser setzte sich neben ihn auf den Mast, und so, dem Ungefähr überlassen, ließen sie sich von den Wellen ruhig forttreiben.

Bald brach die Nacht herein, und bei dem Gedanken an ihre schreckensvolle Lage versanken die beiden Unglücksgefährten in starre Betäubung; da schien es, als wolle der Himmel Trost in die verzagten Herzen senden, denn aus einer düstern Wolke drängte sich plötzlich die Sonne hervor und warf ihren Scheidegruß auf die unermessliche Fluth, die davon im diamantenen Glanze schimmerte. Beide fühlten sich durch diese überraschende Erscheinung wunderbar belebt. Sie warfen einen Blick auf das mit Leichen und Trümmer bedeckte Meer, und unbeschreiblich groß war ihre Freude, als sie in weiter Ferne die beiden Boote erblickten. Sie riefen aus Leibeskräften, wurden aber nicht gehört. Mittlerweile war die Nacht ganz eingebrochen, der Mond glänzte am wolkenfreien Himmel und warf seinen silberfarbigen Schimmer auf die spiegelglatte Meeresfläche. Sie klammerten sich mit den Beinen fest um den Baumstamm, ergriffen einige Brettstücke und ruderten frisch auf einen in der Ferne bemerkbaren dunkeln Punkt los, den sie für das große Boot hielten. Sie hatten sich nicht getäuscht, sie kamen dem Ziele näher, und schon nach einer halben Stunde hatten sie das Boot erreicht. Die Mannschaft war hoch erfreut, in der Stimme der Hülferufenden ihren Kapitän zu erkennen. Beide wurden mit tausend Freuden aufgenommen.

Auf dem großen Boote befanden sich noch 48 und auf dem kleinen 26 Personen. Für diese 74 Menschen waren im Ganzen nur 7 bis 8 Pfund Brod vorhanden, und doch war man nach der Berechnung des geschickten Kapitäns noch mehr als 100 Seemeilen vom nächsten Lande entfernt. Um nun in'sgesammt darauf loszusteuern zu können, wurden zunächst die beiden Boote mit Stricken aneinander gefesselt; dann verlangte der Kapitän

die Hemden seiner Gefährten, um Segel daraus zu machen, welche sie an einige aufgefangene Stangen befestigten. Der geringe Vorrath an Brod wurde gewissenhaft eingetheilt. Jeder erhielt täglich zwei Bissen, und doch war es schon nach einigen Tagen aufgezehrt. Den Durst stillte man mit Regenwasser, das mittelst der Segel aufgetragen wurde, und von welchem auf Jeden täglich nur so viel kam, als eine von einem Schuh abgeschchnittene Nase faßte. Nach zwei Tagen riß Hunger und Durst unter der Mannschaft ein und die Noth grenzte nahe an Verzweiflung. Am fünften Tage endlich sandte ihnen die göttliche Vorsehung Hülfe in einer Schaar Seevögel, welche sich leicht fangen ließen. Diese Thiere wurden begierig roh verzehrt, und so wurde der Hunger einigermaßen gestillt. Indes war es nur eine Galgenfrist, denn die Hungersnoth stellte sich bald wieder von Neuem ein, und, da es nicht regnete, gesellte sich auch die Qual des Durstes noch hinzu. Die Lage der Unglücklichen war unbeschreiblich, und schon reichten sie sich gegenseitig die Hände, denn sie glaubten, daß es der letzte Tag ihres Lebens sey. In diesem traurigen Zustande verbrachten sie zwei Tage; Alle lagen ermattet am Boden ihrer Fahrzeuge, stumm und mit Verzweiflung kämpfend, als eine Menge fliegender Fische in ihre Boote niederfielen. Die Lust zum Leben erwachte abermals. Sie verschlangen diese mit Schuppen und Gräten, worauf sich aber bei allen ein entsetzlicher Durst einstellte. Bald stieg die Noth auf's Höchste. Viele erkrankten von der ungewohnten Nahrung und starben, wobei der Kapitän seine ganze männliche Kraft aufbieten mußte, die Andern abzuhalten, daß sie die todtten Körper nicht verzehrten. Am zehnten Tage vereinigte sich die kraftlose Mannschaft dahin, zu loosen, und auf welchen das Loos fiel, der sollte den Andern zur Speise dienen. Eben begann man die verhängnißvollen Loose zu bereiten, als abermals eine Anzahl Fische ihnen zur Beute wurden und sie an dem kanibalischen Vorhaben verhinderten. Bald stellte sich der Hunger mit furchtbarem Ungestüm wieder ein und man flehte in den kläglichsten Tönen um baldige Rettung aus diesem jammervollen Elende. Indes verging ein Tag, eine Stunde nach der andern, ohne daß sich ihnen ein Mittel dargeboten hätte. Selbst nach einem Schiffe spähte man vergebens, sie sahen nichts weiter, als Himmel und Wasser. In dieser Verzweiflung stürzten Mehrere wie wüthend auf einen großen Schiffsjungen ein, um ihn zu zerreißen und sich an seinem Fleische zu sättigen, aber auf die dringenden Bitten des Kapitäns standen sie auch davon wieder ab, zumal er ihnen in zwei Tagen Land verhieß und die Versicherung ertheilte, daß, wenn diese Hoffnung bis dahin nicht in Erfüllung ginge, sie ihr Vorhaben ausführen

sollten. Sie beruhigten sich und legten sich ächzend nieder. Der Kapitän hatte richtig gerechnet. Noch vor Verlauf von zwei Tagen kam die sehnlichst erwartete Hülfe. Land! Land! rief am Morgen des dreizehnten Tages nach dem Schiffbruche der Quartiermeister. Da sprangen Alle auf, jubelten und weinten vor Freude. Sie steuerten auf das Land zu und erreichten es in kurzer Zeit. Es war die Insel Sumatra. Von den 72 Personen lebten nur noch 56, und von diesen starben bei der Landung 12. Die Ubrigen genasen langsam, und da sich bald eine Schiff Gelegenheit darbot, kehrten sie glücklich nach Holland zurück. Der Kapitän lebte noch lange seinem Berufe, und glaubte an die Erscheinung des fliegenden Holländers und an seine Unglück weissagende Verkündigung, ohne daß er weder ihm, noch seinen Matrosen, jemals wieder erschienen wäre. Bontekuh hatte über alle seine Reisen ein Tagebuch geführt, und hinterließ nach seinem Tode „sein Leben und seine Schicksale zur See“, aus dem wir vorstehende Mittheilung in gedrängter Kürze wiedergegeben haben. F. Schrader.

Ein Ueberfall von Bienen.

Der Kaufmann Eulert fuhr im Jahre 1840 mit seiner Frau um 7 Uhr mit eigenem Gespann aus Wittenberg nach Berlin ab. Bei dem Dorfe Schwögelsdorf bemerkte er, daß das eine Pferd mit dem Kopfe sich heftig an dem andern rieb. Plötzlich fiel, wie der Regen bei einem Wolkenbruch, ein unabsehbarer Bienenschwarm unter einem so summenden Geräusch aus der Luft herab, daß man nichts mehr sehen, noch hören konnte. Die wüthenden Bienen krochen den Pferden in Ohren, Nase und Mund. Diese wurden ganz davon betäubt und fielen zu Boden, wo sogleich die Bienen auf ihrem ganzen Körper sich lagerten. Rad. Eulert hatte schnell ihr Halstuch um den Kopf geworfen, sprang zum Wagen hinaus und legte sich in einen durch den Regen feuchten Graben, seitwärts von der Landstraße. Hr. Eulert sprang auf der andern Seite hinaus, schrie um Hülfe, und mußte während dieses Unglücks drei Männer, welche er um Hülfe anrief, kaltblütig und nicht einmal durch Geld beweglich, als Zuschauer eine Weile dastehen sehen.

Endlich kam ein Fuhrmann und ein Straßenwärter nebst einigen Handwerkern, welche Tabak rauchten, und durch den Dunst desselben die Bienen, welche sich an Hrn. Eulert angeheftet hatten, von demselben wegtrieben. Es wurde Stroh und andere brennbare Materialien angezündet, und man nähete sich dem unweit vom Dorfe gelegenen Kut-

scher, den man mit unbedecktem Haupt nur noch röhelnd in einem Graben fand; Gesicht und Hände waren so mit Bienen bedeckt, daß man sie mit einem Kamm vom Gesicht kämmen mußte. Auf dem Hinterkopfe war dieß der Haare und des in denselben geflossenen Blutes wegen nicht möglich. Er hatte, als er vom Bocke die Trommel nicht schnell genug abknöpfen konnte, den Hut verloren, worauf die Bienen über den entblößten Kopf sogleich herfielen. Während er um Hülfe gerufen hatte, waren ihm die Bienen in den Mund gekrochen und hatten ihn bis in den Schlund gestochen. Er verblieb achtundvierzig Stunden in diesem schrecklichen Zustande. Hr. Stadtphysikus Lemonius und Hr. Stadtchirurg Thiemann brachten ihn wieder zur Besinnung und zum Gebrauch der Sprache. Die Pferde gingen beide zu Grund, das eine noch denselben Tag auf der Landstraße. Madame Culert war glücklich und wurde nachher die Pflegerin des Hrn. Culert und des Kutschers. Unablässig mußte man Umschläge anwenden, um der Entzündung vorzubeugen.

Einer gefühlvollen Rietenauer Badeseele Begrüßung eines neuen Gastes.

(Auf Verlangen eingerückt.)

Es ist schön, daß Sie gekommen sind nach Rietenau
An der grünen Au,
Und zum klaren Quell,
Der fließt rein und hell.
Wird's im Kessel heiß,
Sprudelt's schneeweiß,
Heilt krankes Leid,
Stärkt schwache Glieder, deshalb kommt man immer wieder!

Und zum frischen Glas,
Das werd' ich kosten fürbaß,
Am traulichen Mahl,
Im Speisesaal;
Und weil's der Herr Gast —
Und Badwirth Krauter
Uns schenkt so lauter,
So wollen wir recht oft einschenken,
Auf seine und unsre Gesundheit trinken,
Daß er und alle verehrte Badgäste
Hoch leben,
Und Andere, Freund' und Bekannte,
Auch daneben!
Besonders unserm lieben Gott herzlich danken,
Die Gesunden, wie die Kranken,
Der uns dieß und alles andere Gute bescheert
Und unsre Seelen zum Himmel erhebt!

Mannichfaltigkeiten.

— Die Franzosen in Algier sind zu einem Sieg genöthigt gewesen. Der französische Marschall Bugeaud hatte eine Zusammenkunft mit dem Anführer der maroccanischen Truppen zwischen den beiden Lagern verabredet. Plötzlich griffen die Maroccaner an und drängten die Franzosen zurück. Es kamen aber schnell mehr Truppen aus dem französischen Lager herbei, und diese erfochten einen vollständigen und glänzenden Sieg. Man schildert dieß als einen schändlichen Verrath der Afrikaner, doch gibt's auch Nachrichten, welche behaupten, es sey von den Franzosen Alles klüglich angelegt gewesen. — Der Prinz von Joinville ist mit der französischen Flotte nach Afrika abgesehelt und es kann nun schon losgegangen seyn.

— Die fränkischen Landwirthe versichern, daß bei ihnen die Winter-, wie die Sommerfrüchte, sowohl nach der Güte, als auch nach der Menge, reichlicher ausfallen würden, als im vorigen Jahr. Dabei sey der Futterreichtum größer, als seit vielen Jahren. Heu und Klee, besonders der Luzerner- und Doldenklee und die Geparsette, hätten lange nicht so gut gestanden und seyen gut heimgebracht worden. Auch für die Knollen- und Wurzelgewächse, den Weinstock und den Hopfen hege man die schönsten Erwartungen.

— Aus Würzburg meldet man, daß die Blüthe des Weinstocks zu Ende ist, und daß man die besten Hoffnungen auf eine gute Weinerndte habe. — Auch im Norden, bei Lübeck u. s. w., sind die Erndteaussichten sehr günstig.

— In den Elbgegenden hat die Reysernndte schon begonnen und man hofft im Allgemeinen auf eine gute Mittelernndte. — Um Rom ist die Heuerndte so überreichlich ausgefallen, daß man das Heu nach Algier schaffen will.

— Die Umgegend von Meß wurde von einem heftigen Hagelschlag betroffen, der in 5 Minuten rings umher in den Weinbergen, Fruchtfeldern und Obstgärten den reichen Segen vernichtete. In den Dörfern blieb fast keine Fensterscheibe ganz, und die Leute, die auf dem Felde waren, kamen mit blutigen Händen und Gesichtern heim.

— An der Uhr hat am 23. Juni ein furchtbares Gewitter die ganze Gegend zerstört. In mehreren Fluren wurde das Korn und der Haber von den Feldern weggeschwemmt und alle Weinberge zerstört.

— (Mainz, 5. Juli.) Die Durchschnittspreise der auf unserm heutigen Markte verkauften Früchte sind von 1157 Malter Weizen 8 fl. 27 kr., 472 M. Korn 5 fl. 32 kr., 154 M. Gerste 4 fl. 53 kr. und 290 M. Haber 3 fl. 30 kr. (Unter dem Malter ist das Darmstädter von 128 Litres zu verstehen.)

— Die schlesischen Unruhen haben glücklicher Weise ihr Ende erreicht. Die Theilnehmer sind schnell gerichtet worden und haben ihre Strafe, Gefängniß und körperliche Züchtigung bereits erhalten. — Auch in Prag ist die öffentliche Ruhe ziemlich wieder hergestellt, doch hat der Aufruhr einige Menschenleben gekostet.

— Die Pariser Polizei hat eine vornehme Spielhölle entdeckt und ausgenommen. Die Damen, die mitspielten, steckten sich unter die Bettdecke, wurden aber höflicherweise herausgeholt und in's Verhör genommen.

— Endlich hat Frankreich nach langen Deliberationen auch beschlossen, Eisenbahnen zu bauen, und zwar 5 auf einmal, meist auf Staatskosten.

— Paris. Der Luftschiffer Kirsch ist, nachdem er sich am 13. Juni um 6 $\frac{3}{4}$ Uhr bei Chabronne zum zweiten Male mit seinem Ballon erhoben hatte, um 8 $\frac{3}{4}$ Uhr desselben Abends bei Chatillon-sur-Morin, bei Spemay in der Champagne, niedergesunken; er hatte also in 2 Stunden 36 Wegstunden gemacht; die Höhe, die er erreichte, war so bedeutend, daß sein Thermometer auf 8 Grad unter Null fiel, und der Wein, den er mitgenommen hatte, in den Flaschen festgefroren war. Der nach einem neuen Systeme gebaute Ballon, aus zwei übereinanderliegenden Taffetstoffen, die durch Kautschukauflösung verbunden sind, hat sich als vollkommen zweckmäßig bewährt. Hr. Kirsch ist am 22. wieder aufgestiegen, um neue Versuche in den oberen Regionen zu machen, die ihm von der Akademie der Wissenschaften aufgegeben worden sind.

— Die von dem Mechanikus Wagner in Frankfurt am Main errichtete electromagnetische Maschine hat die Prüfung der niedergesetzten Commission leider nicht bestanden, und nach einem Beschluß des deutschen Bundestags kann der Verfertiger die ihm für das Gelingen seiner Unternehmung ausgesetzte Summe von 100,000 fl. nicht in Anspruch nehmen.

— (Trois.) Die Frankfurter wissen doch nun auch, wie uns auf dem Dorfe manchmal zu Muth ist. Am 1. Juli, dem Abrechnungstage, war an der Börse eine solche Geldnoth, wie sie seit langer Zeit dort nicht gewesen seyn soll. Kaum ein paar Millionen waren noch aufzutreiben.

— Der P a p s t hat ein neues Band der Verwandtschaft mit Herrn E. v. Rothschildt geknüpft und ein zweites Anlehen angenommen.

— Für den bevorstehenden Münzkongreß macht der Stuttgarter Beobachter den Vorschlag, es möchten Thalerstücke im Werthe von 2 $\frac{1}{3}$ fl. und 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. preuß. Cour., welche dem Werthe der französischen Fünffrankenthaler entsprächen, geprägt werden. Eine solche Münze wäre jedenfalls das geeignetste und bequemste Vereinskeld und

den 3 $\frac{1}{2}$ Gulden- oder 2 preuß. Thalerstücken vorzuziehen.

— Der König von Württemberg soll bei der hohen deutschen Bundesversammlung den Antrag gestellt haben, alle Spielbanken in Deutschland aufzuheben. — In Baden-Baden dürfen sich Studenten und Schüler nicht mehr von Herrn Benazet rupfen lassen, andern alten und jungen Leuten steht das aber vollkommen frei.

— Man kann's der holländischen Regierung nicht verargen, daß sie jzt etwas freier athmet. Die Metzger'sche Erbschaft, die sie herausgeben sollte, betrug 40 Millionen Gulden. Nun hat der holländische Gerichtshof entschieden, die Schuld sey verjährt. „Wenn's nur mein Nachbar mit seinen Schulden auch schon so weit hätte“, sagt die Hildb. Dorfzeitung.

— Die aus Opium gezogenen goldenen Früchte der chinesischen Expedition fangen an, in England zu cursiren. Zwei Millionen in Silber und Gold aus China sind bereits in London angekommen und zwei andere werden erwartet.

— Vor einigen Tagen kam ein Schiff in London an, das nicht weniger als 700,000 Hühner-Eier geladen hatte.

— Unter den Geschenken, welche O'Connell und seinen Genossen im Gefängniß dargebracht werden, befand sich auch ein Riesenkuchen von 10 $\frac{1}{2}$ Fuß Umfang, zu welchem 64 Pfund feines Mehl, 40 Pfund Korinthen, 20 Pfund Zucker, 20 Pfund Butter, 160 Eier, 2 Gallonen Hefe, 2 Dugend Muskatnüsse u. s. w. verwendet wurden. Der Kuchen ist das Geschenk eines englischen Revalers, und wurde durch dessen Bäckergehilfen auf einem Karren in's Gefängniß gefahren.

— (Vom Rhein, 2. Juli.) Aus dem Kloster Laach berichtet angeblich ein Augenzeuge einem Coblenzer Blatte unterm 1. d. folgendes seltsame Naturereigniß: „Heute in der Frühe gegen halb 5 Uhr hat sich hier folgende Naturerscheinung ereignet: bei heiterer und ruhiger Witterung wurde der See höchst unruhig, trat plötzlich zu einer merkwürdigen Höhe aus und eben so schnell wieder zurück, jedoch so weit, daß man mit Schauder nie gesehene Felsen und Abgründe erblickte. In dem nämlichen Augenblicke hörte man ein dumpfes donnerähnliches Getöse, wobei sich ein fast erstickender Rauch hoch in die Luft hineinwirbelte. An der andern Seite des Sees, wo die bekannte Sticlust immerwährend aus der Erde steigt, hat sich die Erde aufgethan, und mehrere Bäume stürzten unter heftigem Krachen dem Abgrunde zu. Auf dem See sah man nach dieser Erscheinung mehrere Fische todt herumtreiben und an der Sticlgrube viele Vögel todt liegen. Alles dieses war das Werk eines Augenblickes. Wünschenswerth wäre es demnach, daß Sachkundige diese interes-

sante Erscheinung beachteten und sie einer näheren Untersuchung würdigten.“ (F. J.)

— (Eine Hochzeit des 15. Jahrhunderts.) Im Jahr 1493 verheirathete zu Augsburg der Bäcker Gundlinger seine einzige Tochter an den Zinkenbläser Blauch. Diese Verbindung mit dem Musiker eines Blasinstrumentes ward daselbst für eine Mißheirath angesehen, weil ein Zinkenbläser bei weitem nicht den Rang eines Bürgers hatte. Er mußte daher sein Geschäft aufgeben und einen Weinhandel treiben. Das Kleid der Braut bestand, nach damaliger Mode, aus einzelnen Stücken seidener Stoffe, die Nähte mit goldenen Tressen besetzt. Um den Leib hatte sie eine Goldspange und Armbänder mit Edelsteinen, Strümpfe mit goldenen Fäden gebunden und Schuhe reich mit Silber besetzt. An 60 Tischen, je zu 12 Personen, wurde gespeist, so daß der Hochzeitsgäste 720 und darunter 157 Bäckerknechte waren. Dieses Ehrengelage dauerte ganzer 8 Tage und erforderte 20 Ochsen, 49 Ziegen, 500 Stück allerlei Federvieh, 30 Hirsche, 15 Auerhähne, 46 Kälber, 900 Stück Würste, 96 Schweine, 25 Pfauen, 1000 Gänse, 15,000 allerlei Fische. Des Trunkes wird nicht besonders gedacht.

Officielle Nachrichten.

— Unterm 5. Juli wurde der ev. Schuldienst zu Schnaith, D. Schorndorf, dem Schulmeister Eilber zu Rieth übertragen.

Dreißylbige Charade.

Die zwei Ersten.

Schloß das Herz der Liebe Bund
Treu und innig, und es ruft
Dir des Schicksals harter Mund
Jetzt für immer meine beiden
Ersten zu: dann eine Gruft
Such' Dir: auf dem Erdenrund
Blüh'n Dir ferner keine Freuden.

Die Letzte.

Schmerz und Freude, Glück und Unglück, und der Herzen
treuen Bund,
Geb' ich ohne Jung und Sippe, als ein treuer Bote kund.

Das Ganze.

Jeder freut sich, wenn durch Liebe
Strafe an dem Leichtsinn übt;
Aber welches Auge bliebe
Trocken, wenn der treuen Liebe
Solchen Lohn der Leichtsinn gibt?

Bachnang. [Eichenverkauf.] Nächsten Donnerstag, Mittags 3 Uhr, werden im Stadtwald Fuchshau 10 Stück Eichen nochmals verkauft, wozu man die Liebhaber einladet.

Stadtschultheißenamt.

M o n n.

Bachnang. [Zu verkaufen.] Der Unterzeichnete ist beauftragt, einen in gutem Zustande befindlichen Pfordskarren und 13 Stück Pfordhurten den 25. Juli, als am Jakobifeiertage, Nachmittags 3 Uhr, im Aufstreich zu verkaufen.

Den 8. Juli 1844.

Röhle zum Schwanen.

Bachnang. [Verlorenes.] In der Nacht vom 8. auf den 9. Juli sind einem Dienstmädchen auf der Straße von Oberstelsfeld bis Bachnang folgende Gegenstände verloren gegangen:

3 Paar blaue Strümpfe mit F. M. bezeichnet, 6 Sacktücher mit F. M. bezeichnet, 1 Bettkittel, 6 Halbtücher in Papier gebunden, 2 Packet Tabak, einige Schlafhauben, 2 Paar Handschuhe, einige Ellen flächsen Tuch und eine Nählade.

Der redliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände gegen Erkennlichkeit bei Bäcker Schwarz hier abzugeben.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 4. Juli 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Kernen . .	15	12	14	56	14	24
„ Roggen . .	9	56	8	48	8	32
„ Dinkel . .	6	36	5	54	5	—
„ Gersten . .	9	4	8	32	—	—
„ Haber . .	5	18	5	9	5	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	44	—	42	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . .	1	36	1	32	—	—
„ Ackerbohnen . .	1	8	1	6	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 24 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wiegen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr.
— — Rindfleisch 8 —
— — Kalbfleisch 8 —
— — Schweinefleisch 10 —
— — Hammelfleisch — —

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 56.

Freitag den 12. Juli

1844.

Seeschlacht bei Dezakow 1788. Carl Heinrich, Prinz von Nassau-Siegen, Abkömmling des Fürst Johann aus einer ungleichen Ehe mit Isabelle de la Serre, dem deswegen auch die Erbfolge im Nassauischen Lande vom Reichshofrath abgesprochen wurde, gieng, weil er sein Land in Europa verloren, mit Bougainville aus, neue Inseln in Südindien zu suchen (1766 — 69), zeichnete sich durch Herzhaftigkeit ohne Beispiel in der Belagerung von Gibraltar aus und trat beim Ausbruche des Türkenkriegs in russische Dienste. Da schlug er innerhalb 14 Monaten eine türkische Flotte (12. Juli 1788) am schwarzen Meer (10 Kriegsschiffe mit 91 Kanonen wurden genommen und 1700 Türken gefangen), und eine schwedische in der Ostsee (24. Aug. 1789). Hier wurden 16 Kriegsschiffe mit 212 Kanonen und 2036 Mann erobert. In beiden Treffen hatte er das Glück, die feindliche Admiralsflagge zu erbeuten.

Also auch Deutsche wissen zu siegen

— in der finstern Schlacht,

Wo Schiff an Schiff sich donnernd legt.

(Schubart.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Althütte. [Haus- und Güterverkauf.] Dem Melchior Ihmenel in Nonnenmühle wird folgende Eigenschaft im Exekutionswege im Aufstreich verkauft. Hiezu ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 24. Juli d. J.

bestimmt, an welchem Tage, Nachmittags 2 Uhr, die Liebhaber, Auswärtige mit den nöthigen Zeugnissen versehen, auf das hiesige Gemeinderathszimmer eingeladen werden.

Die Verkaufsobjekte bestehen in

Gebäude:

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, der Hälfte an einer zweibarnigen Scheuer;

Güter:

2 Brtl. Garten, circa 6 Mrg. 1/2 Brtl. Acker, circa 3 Mrg. 1/2 Brtl. Wiesen, 1 Mrg. Wald in Hinterwestermurrer Markung.

Den 6. Juli 1844.

Schultheißenamt.
Kapp.

Sachsenweilerhof, auch genannt Storchenhof, Schultheiße Unterweiffach, Oberamts Bachnang. [Schafwaideverleihung.] Nachdem das bisher den Besitzern des Ungeheuerhofs auf hiesiger Markung zustehende Schafübertriebsrecht abgelöst worden ist, so wird die Wintereschafwaide von hier, auf welcher 120 — 130 Stück Schafe ernährt werden können, von Jacobi bis Ambrosius, pro 1844/47, auf 3 Jahre verliehen werden.

Die Aufstreichsverhandlung wird am

Samstag den 20. Juli d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Unterweiffach stattfinden, wozu Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 8. Juli 1844.

Schultheißenamt.
Kübler.

Forstamt Reichenberg. [Verpachtung eines Holzlagerplatzes.] Im Staatswald Fuchshau, Reichenberger Reviers, ist nächst dem obern Staigacker eine, unmittelbar an die Bachnang-Haller Straße grenzende, circa 1/4 Morgen